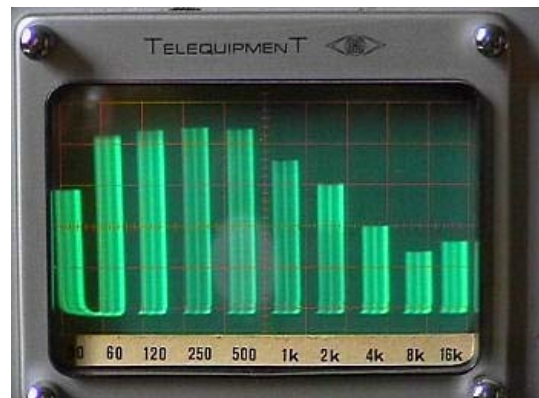


Elektrosmog - eine eigene Erfahrung, einschlägige Resultate aus der Hirnforschung und der Hinweis auf eine Methode zur zur Feststellung der approximativen Feldstärke von Mobilfunksendern.

Elektrosmog aus dem PC-Monitor
(Auszug aus einem Brief)

Weil wir zu zweit und öfters am Rechner sind, kauften wir noch einen weiteren, etwas kleineren (occ.) aus Platzgründen und deswegen auch einen Flachbildschirm. Also, ich sass an meinem Gerät, unter 45°, neben dem alten Röhrenmonitor des anderen Rechners manchmal 2 bis 3 Stunden am Tag. Der Abstand betrug ca. 50 cm. Inzwischen (nach ca. einer Woche) stellten sich bei mir Probleme in der rechten Gesichtshälfte ein. Vom Zungenbein über den Unterkiefer, Oberkiefer bis manchmal zum Ohr. Wie eine Erkältung, oder Kieferhöhlen Entzündung mit Ausstrahlung. Nicht starke Schmerzen aber unangenehm. Vor allem wenn man nicht weiss, was das soll. Zungenbein druckempfindlich. Eines Nachts (vielleicht nach drei Wochen) ist mir in den Sinn gekommen, dass ein Zusammenhang mit der elektromagnetischen Ausstrahlung des Monitors bestehen könnte.



Die Tatsache, dass der Monitor seitlich stark abstrahlt, war mir bekannt, aber ich habe nicht daran gedacht. Die Strahlung beträgt in dem besagten Abstand Grössenordnung 600 – 800 Nanotesla (ein Wert, weit unter dem Grenzwert in der Schweiz). Der Monitor strahlt nur seitlich so stark ab, vor dem Bildschirm ist fast nichts zu messen). In der Überzeugung, dass meine Vermutung richtig ist, ersetzten wir den Röhrenmonitor durch einen Flachbildschirm, mit dem Resultat, dass sich die Beschwerden sofort verringerten und nach einer Woche völlig weg waren. Leider glaubt die Geschichte, d.h. den Zusammenhang mit der elektromagnetischen Strahlung niemand, und daran hätte sich wahrscheinlich auch nichts geändert, wenn ich noch die andere Seite ausprobiert hätte. Zum Grenzwert ist noch zu bemerken, dass das Frequenzspektrum nicht in Betracht gezogen wird, was möglicherweise einen bedeutenden Einfluss hat. Ich kann das Spektrum nur im Audibereich darstellen und lege es noch bei. Vielleicht interessiert Dich die Geschichte, weil sie ja auch mit der Umwelt zu tun hat. Ich möchte noch festhalten, dass ich mich in keiner Weise zu den "Elektrosensiblen" rechne.

Zur Frage der Beeinflussung des Menschen durch elektromagnetische Felder sind die Experimente von >Michael Persinger< ein Amerikaner, der in Kanada Hirnforschung betreibt, interessant. Während die Wissenschaft in der Regel nur von der Erwärmung des Gewebes, oder vage von Einflüssen auf die Zellstruktur spricht, generiert Persinger mit gezielten magnetischen Impulsen von der Stärke zwischen 10 Nano und 1 Mikrottesla, im Bereich der vorderen Schläfenlappen, sonderbare psychische Zustände, wie sie von Drogen, z.B. LSD hervorgerufen werden. Er stellt die Impulsfolgen mit einem Computerprogramm zusammen, oder tastet sogar die Spannungen am Gehirn ab (EEG), verstärkt sie und gibt sie in einem Feedback auf die Spulen und somit das Gehirn zurück. Wie dem auch sei und was er mit dieser Methode auch anstellt und erklärt (er hat da ein weites Spektrum anzubieten). Für unsere Betrachtung ist nur wesentlich, dass die Sache offenbar funktioniert, wie er in zahllosen Versuchen feststellte und auf seiner Internetseite darstellt. Damit beweist er, dass auch andere Einflüsse als nur die Erwärmung und ev. Veränderungen der Zellstruktur möglich sind und auch stattfinden. Im Vergleich zu der oben erwähnten eigenen Erfahrung und den von den Wissenschaft postulierten Einflüssen, sind hier die Auswirkungen offensichtlich ganz anderer art, was darauf hinweist, dass sowohl die Frequenz, die Impulsform, und die Intensität die entscheidenden Kriterien sind.

Nun noch zu der approximativen Feldstärkenbestimmung von Mobilfunksendern. Man nimmt eine kleine blecherne Zigarrenschatel, wenn möglich aus Eisenblech und macht ein kleines Fensterchen hinein, das nur die Intensitätsanzeige der Feldstärke, die auf dem Nadel sichtbar ist, freigibt. Das eingeschaltete Mobiltelefon legt man in die Schachtel, mit der man die Feldstärke im Innern soweit reduziert hat, dass in normalen Gebieten die Anzeige fast gegen null geht, somit sind auch starke Felder noch feststellbar.

05.04.2002/05.02.2006 Bernhard Wälti